Reorganisation der kantonalen Bauschule Aarau: Errichtung einer reinen Polierschule

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **92 (1974)**

Heft 14

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-72319

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

trägt. In dieser Zentralstelle werden die Daten ausgewertet und gespeichert. Von hier aus lassen sich ausserdem beispielsweise Smogwarnungen oder Zusammenstellungen von Messdaten als Entscheidungshilfe für Legislative und Exekutive ausgeben.

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, wurde ein engmaschiges Netz von Stationen erarbeitet, das sowohl die Immission wie ihre Konzentration ermittelt (siehe Bild). Es wird

- die Schadstoffe in der Luft erfassen
- die Wasserbeschaffenheit kontrollieren
- die Wasserstände erfassen
- die Niederschlagsmengen ermitteln
- die Fremdstoffe beim Einleiten in Gewässer ermitteln
- den Grundwasserstand und die Grundwasserbeschaffenheit an Abfalldeponien überwachen
- die Lärmbelästigung ermitteln.

Der exakten, kontinuierlich arbeitenden Messwerterfassung musste bei der Untersuchung die grösste Bedeutung beigemessen werden. Weiträumige, automatisch arbeitende Umweltüberwachungssysteme stellen Anforderungen, die von den heute vorhandenen Messinstrumenten nur bedingt erfüllt werden. Bedeutendste Mängel sind in dieser Hinsicht die zu kurzen Wartungszyklen, zu häufiges Nacheichen und das erforderliche Bereithalten von Eichmedien. Der Systementwurf definiert die an die Messverfahren und -geräte zu stellenden Anforderungen.

Zur Datenübertragung sind im hessischen Umweltüberwachungssystem die Nachrichtenwege der Deutschen Bundespost vorgesehen. Ziel der sich anschliessenden Datenverarbeitung ist es, Daten und Aussagen bereitzustellen, die eine Beurteilung des Zustandes unserer Umwelt ermöglichen und die Entscheidungshilfe bilden sowohl für Sofortmassnahmen wie auch für das Festsetzen von Planzielen. Deshalb werden die erfassten Massdaten nach den verschiedenen Kriterien aufbereitet, gespeichert und in einer «Umweltdatenbank» zusammengefasst. Sie bildet die Grundlage für Langzeituntersuchungen der Umweltbelastung, für die Entwicklung wissenschaftlicher Modelle zur Vorhersage von Belastungszuständen sowie für weitere wissenschaftliche und statistische Untersuchungen.

Zu dem jetzt vorliegenden Systementwurf werden nach der Definition der Beurteilungskriterien drei mögliche Konzepte für den Aufbau eines automatisch arbeitenden Umweltüberwachungssystems für das Land Hessen beschrieben und diskutiert. Es ist zu hoffen, dass die vorgeschlagenen Wege bald verwirklicht werden.

Reorganisation der kantonalen Bauschule Aarau

Errichtung einer reinen Polierschule

DK 373.622 : 624

Bauführerschule

Bisher konnte Bauführer werden, wer eine Polierschule von zwei Semestern erfolgreich abgeschlossen hatte und die Aufnahmeprüfung in die Bauführerschule bestand.

Nun werden Bauführerschule und Polierschule getrennt. Die Bauführerschule wird in Zukunft vier Semester dauern. Nach dem ersten und zweiten Semester sind Praktikumssemester zu bestehen, am Ende des zweiten Semesters findet eine Vordiplomprüfung statt. Das dritte und vierte Semester wird ohne Unterbruch besucht. Das Ausbildungsprogramm entspricht weitgehend dem bisherigen. Die Aufnahmeprüfungen werden in Zukunft für alle, die im Herbst und im Frühling eintreten wollen, im Juni stattfinden.

Polierschule

Neu ist die Polierschule für Kandidaten bestimmt, deren Berufsziel es ist, Polier im Hochbau-, Tiefbau- und Zimmereigewerbe zu werden. Die Ausbildung dauert zwei Semester, die durch Praktikumssemester getrennt sind. In diese Schule werden gelernte Maurer, Strassenbauer und Zimmerleute aufgenommen, die sich über mindestens drei Jahre Praxis ausweisen.

Das Lehrprogramm ist orientiert nach den Anforderungen der eidgenössischen Polierprüfung. Der Besucher der Polierschule wird nach erfolgreichem Abschluss einen Polierausweis erhalten. Ziel der Ausbildung ist, ihm das Bestehen der eidgenössischen Prüfung zu ermöglichen.

Das Stoffprogramm ist praxisbezogen. Theoretische Fächer werden einerseits zur Vorbereitung praktischer Anwendung erteilt, andererseits dienen sie der persönlichen Fortbildung.

Die Aufnahme in die Polierschule erfolgt in der Regel durch das Bestehen der Aufnahmeprüfung, die im Juni stattfindet. Ausnahmsweise wird für den ersten Kurs eine Aufnahmeprüfung im März 1974 durchgeführt. Interessenten sind gebeten, mit dem Sekretariat der Bauschule Aarau, Bahnhofstrasse 79, 5000 Aarau, Tel. 064/22 21 43, Verbindung aufzunehmen.

«Das Werk» 60 Jahre

DK 05 : 72

Die schweizerische Monatszeitschrift «Das Werk, Architektur und Kunst», (Verlag Zollikofer AG, St. Gallen,) herausgegeben vom Bund Schweizer Architekten BSA, redigiert von Henri Stierlin und Diego Peverelli mit einem Stab in- und ausländischer Korrespondenten, gibt in einer reich ausgestatteten Sondernummer (Preis 20 Fr.) einen Überblick über die 60 Jahre ihres Bestehens, mit Artikeln von Jacques Gubler, Alfred Roth, Benedikt Huber, Lucius Burckhardt.

Es wird das geistige Klima und die Situation der Architektur und ihrer Publikationsorgane in der Gründungszeit des BSA und des SWB in der Zeit kurz vor dem Ersten Weltkrieg dargestellt, dann die folgenden Wandlungen bis zu einer gewissen Ernüchterung der Modernitäts-Euphorie in den 60er Jahren; abgedruckt werden die Inaugural-Proklamationen der jeweils neuen Redaktoren, dann folgen Abbildungsproben aus den einzelnen Epochen – lehrreich ist auch der Stilwechsel der reproduzierten Inserate.

Mit Erfolg hält sich das opulente Heft an die typographische Aufmachung der grossen amerikanischen Architekturzeitschriften. *P. M.*

*

Die rund 100 Textseiten umfassende Jubiläumsausgabe Dezember 1973 wurde erstmals von einem erweiterten Team gestaltet: *Henri Stierlin* und *Diego Peverelli* für den redaktionellen Teil, *Verena Huber* und *Urs Graf* als ständige redaktio-